

GEMEINSAM FÜR AFRIKA



Klimakrise

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



UNTERRICHTSMATERIAL FÜR
DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



3 UNTERRICHTSEINHEITEN



VERWANDTE MODULE:
FLUCHT, ROHSTOFFE, MÜLL,
LANDWIRTSCHAFT, MOBILITÄT

DIDAKTISCHE HINWEISE

Dieses Modul besteht aus vier Teilen:



Hintergrund: Zunächst werden Ursachen und Folgen der globalen Klimakrise sowie Maßnahmen zur Anpassung an das vom Menschen veränderte Klima dargestellt. Der Text kann mit den Schüler*innen gemeinsam gelesen werden.



Arbeitsblätter: Effizienter Klimaschutz funktioniert nur im Zusammenspiel von Politik und Gesellschaft. Die Aufgaben thematisieren die Auswirkungen von Alltagshandlungen auf das Klima. Es können verschiedene Methoden benutzt werden.



Role Model: Vanessa Nakate fing 2019 an, allein vor dem ugandischen Parlamentsgebäude zu protestieren. Sie macht seitdem auf die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise in ihrem Land und auf dem afrikanischen Kontinent aufmerksam.



Projektbeispiel: Die Stiftung der Deutschen Lions unterstützt die Menschen im südlichen Äthiopien dabei, den Herausforderungen der Klimakrise entgegenzutreten. In 18 Trainingscentern wird alles zum Thema Agroforst gelehrt.

Globales Lernen in der Schule

Das Lehr- und Lernangebot der Schulkampagne von GEMEINSAM FÜR AFRIKA verortet sich in der Pädagogik des Globalen Lernens. Globales Lernen versteht sich selbst als pädagogische Antwort auf die Globalisierung. Ziel des Globalen Lernens ist es, globale Zusammenhänge verständlich zu machen und globale Themen in den Unterricht zu holen. Globales Lernen ist klar werteorientiert und stellt die Frage nach globaler Gerechtigkeit und nach den wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten des Zusammenlebens auf der Erde. Dabei soll ein differenzierter Blick auf globale Zusammenhänge eingenommen werden. Die Schüler*innen erwerben durch das Prinzip „Erkennen – Bewerten – Handeln“ wichtige Kompetenzen, wobei alle Erfahrungsdimensionen der Teilnehmenden angesprochen werden sollen – Kopf, Herz und Hand.

Der Lernansatz ist interdisziplinär und methodisch vielfältig. Wichtige Themen sind zum Beispiel Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Rassismus, Friedenserziehung, Umweltbildung, Fairer Handel und Interkulturelles Lernen. Das Konzept wurde Anfang der neunziger Jahre in Europa entwickelt. Ausgangspunkt war die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe des sogenannten „Globalen Südens“¹ ist. Nur wenn sich das Verhalten und die Lebensweise der Menschen im Globalen Norden ändern, kann eine weltweit nachhaltige Entwicklung gelingen. Um dies zu erreichen, stellt die Pädagogik des Globalen Lernens die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene thematisch in den Fokus und gibt Antworten auf die Frage „Was hab ich damit zu tun?“. Es zeigt auf, wie sich jede und jeder Einzelne aktiv für eine gerechtere Welt einsetzen kann.

¹ Statt Länder in die Kategorien „entwickelt“ und „nicht-entwickelt“ aufzuteilen, benutzt man im Globalen Lernen die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Dabei wird nicht berücksichtigt, ob das Land auch geografisch im Norden liegt. Vgl. Publikation „Mit kolonialen Grüßen“ von global



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Klimakrise als gemeinsame Herausforderung

Unser Klima erhitzt sich immer schneller: Wetteraufzeichnungen zeigen, dass es weltweit seit Mitte des 20. Jahrhunderts erheblich heißer geworden ist. Es gibt viel mehr extreme Wetterereignisse – also sehr heiße oder sehr kalte Tage, Hitzewellen und Dürren, Starkregen und Überschwemmungen oder auch Stürme – als noch vor einigen Jahrzehnten.² 2025 wird der Gehalt an CO₂ in der Erdatmosphäre höher sein als in der wärmsten Periode der vergangenen 3,3 Millionen Jahre. Genau das war der Umsprung von der Eiszeit zur Warmzeit, in der wir heute leben.³

Im (rechtlich nicht bindenden) Klimaabkommen von Paris (2015) haben sich fast 200 Staaten darauf geeinigt, die globale Erderhitzung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir weniger klimaschädliche Gase wie etwa Kohlendioxid in die Luft blasen.⁴ Es wurde vereinbart, dass die Industriestaaten ab 2020 mit 100 Milliarden Dollar jährlich den Globalen Süden bei der Anpassung an die Klimakrise unterstützen. Doch bis-

her wurden diese Versprechen nicht erfüllt. Auch mit dem Einreichen ihrer aktualisierten Klimapläne kommen die meisten Vertragsstaaten den Vereinbarungen nicht nach.

Der neueste Bericht des Weltklimarats (IPCC) zeigt erneut, dass wir das Zeitalter der fossilen Energien sehr rasch beenden müssen. Denn schon mit den bestehenden fossilen Projekten kann die 1,5-Grad-Grenze nicht erreicht werden. Der Globale Süden leidet bereits jetzt bei einer globalen Erwärmung von 1,2 Grad und neuesten Studien zufolge werden die 1,5 Grad bereits 2026 erreicht sein – höchste Zeit also zu handeln!⁵

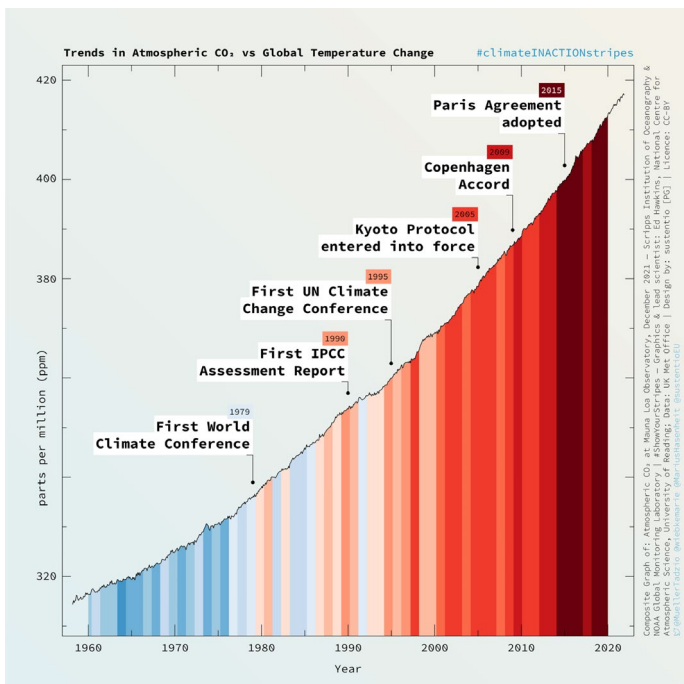
Ursachen: unsere Industrialisierung, unsere Abgase, unser Lebensstil

Das Erdklima ist zwar nie konstant, weil es von Faktoren wie der Sonnenstrahlung oder den Gasen in der Atmosphäre (der Lufthülle der Erde) beeinflusst wird. Aber den heutigen Klimawandel haben wir Menschen durch die Industrialisierung hin zu einer Klimakrise beschleunigt. Unser Ausstoß von Abgasen verändert die Atmosphäre. Die von der Erdoberfläche reflektierte Sonnenstrahlung strahlt deshalb nicht wie gewohnt ins All zurück. Daher wird es in Bodennähe wärmer und auch andere Wetterbedingungen ändern sich.

Hauptverursacher der Klimakrise sind die Industrieländer in Asien, Europa und Nordamerika. Die Menschen im Globalen Süden leiden aber am meisten unter den Folgen. In vielen Teilen Afrikas ist kein Verlass mehr auf die traditionelle landwirtschaftliche Praxis. Extreme Wetterschwankungen zerstören Ernten und lösen Hungerkatastrophen aus.

Bei den CO₂-Emissionen pro Kopf in Tonnen liegt Deutschland weltweit auf Platz 6.⁷ Die meisten Treibhausgase verursachen mit 36 Prozent der Gebäudesektor und mit 26,6 Prozent der Verkehrssektor, wobei der Verkehr der einzige Sektor ist, der in den vergangenen Jahrzehnten seine Treibhausgasemissionen nicht mindern konnte.

In weniger industrialisierten Regionen der Welt ist der



Seit der ersten Weltklimakonferenz im Jahr 1979 in Genf sind die CO₂-Konzentration und Erhitzung unseres Planeten kontinuierlich gestiegen – hier dargestellt in Streifen, den sogenannten Warming Stripes von dem Klimaforscher Ed Hawkins der University of Reading.⁶

Lebensstil viel „klimafreundlicher“. Die Menge an Kohlendioxid pro Einwohner*in zeigt, wie unterschiedlich wir leben. In Deutschland sind es jedes Jahr 7,75 Tonnen pro Person. In Nigeria, einem der wirtschaftlich stärksten Länder Afrikas, sind es nur 0,62 Tonnen. Durchschnittliche Deutsche produzieren also fast 13-mal mehr CO₂ als durchschnittliche Nigerianer*innen.⁸

dem Welt-biodiversitätsrat IPBES befinden wir uns inmitten des sechsten großen Massenaussterbens seit 66 Millionen Jahren – dem Aussterben der Dinosaurier.¹¹

Der Bericht des Weltklimarats (IPCC) gibt uns noch bis zum Jahr 2025 Zeit, um unumkehrbare Kipppunkte nicht zu überschreiten und damit den Klimakampf für die kommenden Generationen zu gewinnen.¹²

Anpassung: viel weniger Gase, viel mehr Geld

Eine schnelle Anpassung an neue klimatische Bedingungen ist kaum vorstellbar. Landwirtschaftliche Flächen können nicht einfach neu geschaffen, Küstenstädte nicht andernorts neu gebaut werden.

Anpassung bedeutet daher einerseits, den Ausstoß von Treibhausgasen massiv zu reduzieren. Dazu müssen wir alle unsere gesamte Lebens- und Wirtschaftsweise radikal ändern – Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien, der sofortige Stopp der gesamten fossilen Infrastruktur für Öl, Gas und Kohle, massive Reduzierung des Individualverkehrs. Außerdem sollten wir weniger klimabelastende Produkte konsumieren, wie zum Beispiel Erdbeeren im Winter, die weltweit hauptsächlich für die Menschen im Globalen Norden angebaut werden, und mehr regionale Produkte aus ökologischer Landwirtschaft. Unsere Wirtschaft muss mit Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit verbunden werden.¹⁴

© Megawra Al-Khalifa-Kollektiv und 350africa.org



Das Ergebnis eines Graffiti-Workshops von dem Künstler Mahmoud Magdy im historischen Kairoer Stadtteil Al-Khalifa zum Aufbau und zur Unterstützung der weltweiten Klimabewegung.⁹

Folgen: eine Welt, unterschiedliche Lasten

Extreme Wetterlagen sind nur der offensichtliche Teil der Klimakrise. Weniger sichtbar ist zum Beispiel, dass durch den steigenden Meeresspiegel die Versalzung des Grundwassers und der Verlust landwirtschaftlicher Flächen voranschreiten.

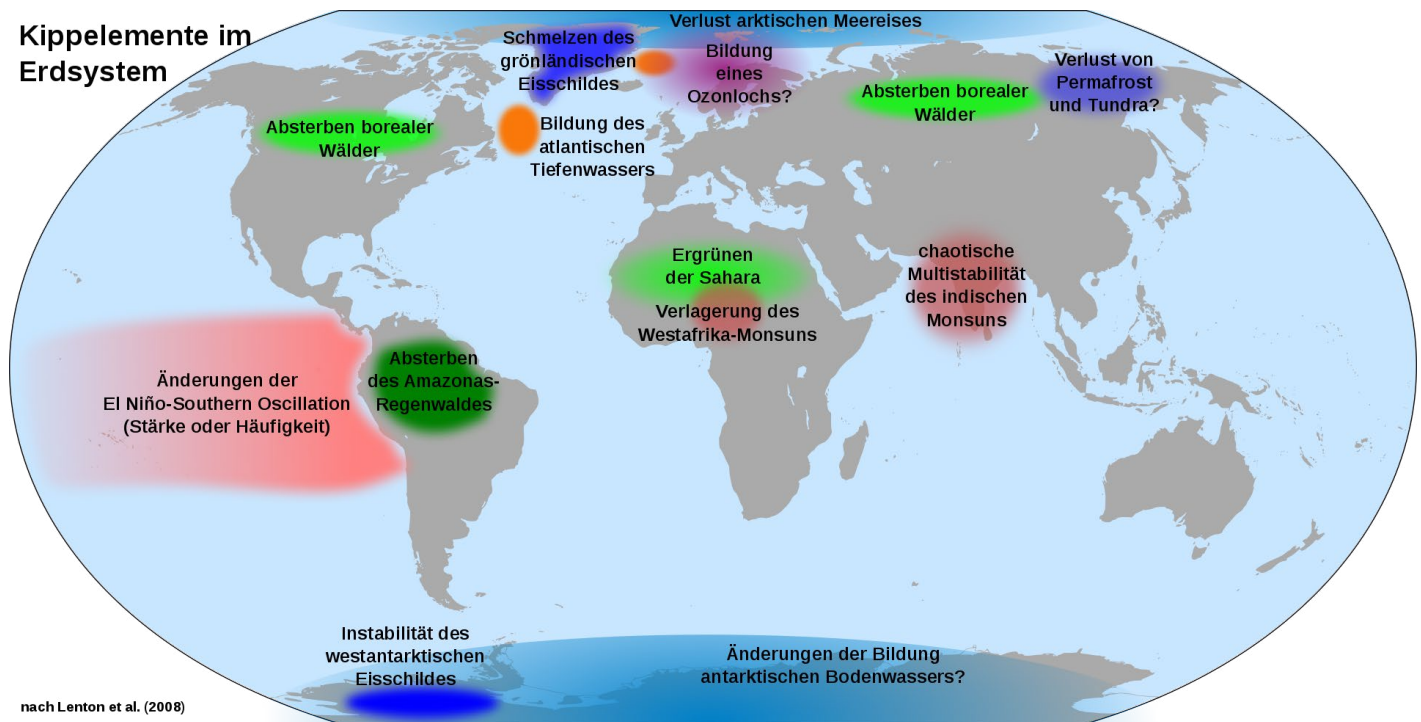
Küsten- und Inselstaaten in tropischen und subtropischen Gebieten bemerken diese Veränderungen am stärksten. Viele davon liegen in Afrika und gehören sowieso schon zu den finanzschwächsten Regionen der Welt. Bis 2040 soll die Anzahl der „Klimageflüchteten“ auf 200 Millionen steigen. Sie verlassen ihre Heimat, weil sie aufgrund der extremen Klimaveränderungen nicht mehr genug zum Leben haben.¹⁰ Eine derart starke Klima-Erhitzung hat es in der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben. Das Leben vieler Menschen genauso wie das Überleben von Tier- und Pflanzenarten sind massiv bedroht. Laut

Lesetipp: Fossiler Lobbyismus gegen effektiven Klimaschutz:



Andererseits müssen schon jetzt Schutz- und Vorsorgemaßnahmen für betroffene Regionen aufgebaut und bezahlt werden, zum Beispiel Frühwarnsysteme zur Katastrophenvorsorge, sparsame Bewässerungssysteme in trockenen Regionen oder eine klimafreundliche und krisensichere Energieversorgung – zusätzlich zu den Finanzmitteln für bereits entstandene Schäden und Verluste.

Kippelemente im Erdsystem



nach Lenton et al. (2008)

Die sogenannten Kippelemente sind in drei Gruppen eingeteilt: Eiskörper, Strömungssysteme und Ökosystem. Sind diese Punkte überschritten, gibt es kein Zurück mehr und das Klima wird sich nachhaltig negativ, zu einer zu großen Teilen unbewohnbaren Welt, verändert haben.¹³

Klimagerechtigkeit. Jetzt. Weltweit.

Das ist nicht gerecht: 19 Prozent der Weltbevölkerung leben im Globalen Norden und sind für 92 Prozent der CO₂-Emissionen weltweit verantwortlich. 81 Prozent der Weltbevölkerung im Globalen Süden verursachen dagegen nur 8 Prozent der Emissionen, leiden aber am meisten unter den Folgen der Klimakrise.

Klimagerechtigkeit bedeutet, dass der Globale Norden, das sind vor allem die Industriestaaten in Europa, Asien und Amerika, dabei den angemessenen Teil an historischer Verantwortung übernimmt, seine Emissionen stark reduziert und alle klimaschädlichen Praktiken stoppt. Gleichzeitig erhalten die Länder und Menschen im Globalen Süden Unterstützung, um die bereits vorhandenen Folgen abzuschwächen und sich zukünftig besser gegen die Folgen der Klimakrise wappnen zu können.

Leider erfolgt diese Unterstützung nur sehr schleppend und unzureichend. Der Globale Süden fordert seit Jahren einen Fonds für Schäden und Verluste, gefüllt von den Hauptverursachern der Klimakrise. Der Fonds wurde auf der UN-Klimakonferenz in Glasgow 2021 zwar vorgestellt, aber nicht beschlossen, da es unter anderem Widerstand von den USA und der EU gab.¹⁵

Die Arbeit von Organisationen wie Fridays For Future Mapa, Greenpeace oder Bewegungen wie das Rise Up Movement Africa leisten durch Proteste, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag für die globale Bevölkerung. Sie zeigen durch Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams den dringenden Handlungsbedarf der Politik und der gesamten Menschheit auf - gestützt durch wissenschaftliche Erkenntnisse, die eigentlich die Handlungsgrundlage für sämtliche politischen Entscheidungen sein müssten.

² Umweltbundesamt: Grundlagen des Klimawandels – www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel

³ Nature – <https://t1p.de/6v3hw>

⁴ Bundesentwicklungsministerium, Thema Klimaschutz – www.bmz.de/de/themen/klimaschutz

⁵ <https://public.wmo.int/en>

⁶ <https://sustentio.com/2022/climateinactionstripes-virale-klimakommunikation>

⁷ EU-Kommission: Fossil CO₂ and GHG emissions of all world countries, 2019 report. Bezugsjahr: 2018.

⁸ Statistisches Bundesamt: Kohlendioxidemissionen je Einwohner (2020) – <https://t1p.de/ix3ig>

⁹ <https://35oafrika.org/climate-graffiti-workshop-in-cairo/>

¹⁰ www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise

¹¹ <https://ipbes.net/global-assessment>

¹² www.ipcc.ch/report/ar6/wg3/

¹³ <https://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/upload/Climate-tipping-points-de.png>

¹⁴ <https://utopia.de/ratgeber/donut-oekonomie-das-steckt-hinter-dem-konzept/>

¹⁵ www.zeit.de/politik/ausland/2022-01/cop-26-gloabaler-sueden-klimawandel-gerechtigkeit-5vor8



ARBEITSBLATT 1

Dem Klima zur Seite stehen



Schwierigkeit: 1
(leicht)

Methodik

Einzel- oder Partner*innenarbeit, Klassengespräch, Auswertung

Ihr seid gefragt: Was könnt Ihr gegen den Klimakrise tun? Welche Aktivitäten tragen dazu bei, dass die Erde heißer wird und das Klima sich immer schneller wandelt? Welche Aktivitäten sind hingegen nicht oder kaum schädlich für das Klima?



1 Unterrichtseinheit

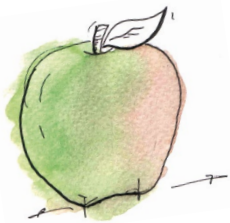
Beispiele für keine oder geringe Auswirkungen auf das Klima:

Beispiele für starke Auswirkungen auf das Klima:

Fahrrad fahren

träumen

Zug fahren



Lagerfeuer machen

Leitungswasser trinken

Obst und Gemüse aus der Region essen

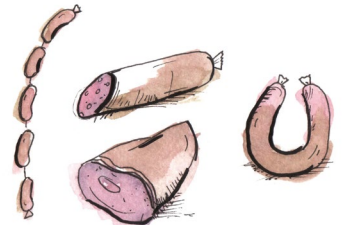
Flugreise machen

Heizung voll aufdrehen

kein Ökostrom und -gas nutzen

jede Woche neue Klamotten kaufen

Auto fahren



Fleisch - und Milchprodukte konsumieren

1. Schreibt jeweils eine Aktivität ohne oder mit nur geringen Auswirkungen und eine Aktivität mit starken Auswirkungen auf einen Zettel. Eure*Euer Lehrer*in kann dann die Zettel einsammeln oder Euch später nach Euren Ideen fragen.

2. Nachdem alle fertiggeschrieben haben, stellt Ihr Euch hintereinander in einer Reihe auf. Ihr könnt auch mit Kreide eine Linie aufmalen (zum Beispiel auf dem Schulhof) oder ein Seil auf den Boden legen. Die linke Seite ist der Raum für Aktivitäten ohne oder mit geringen Auswirkungen auf das Klima. Die rechte Seite ist der Platz für Aktivitäten mit starken Auswirkungen.

3. Eure*Euer Lehrer*in nennt jetzt eine Aktivität. Ihr müsst entscheiden, auf welcher Seite diese Aktivität liegt. Wichtig ist, dass Ihr Eure Entscheidung Euren Mitschüler*innen erklären könnt.

4. Nachdem Ihr genügend Aktivitäten diskutiert habt, sprecht gemeinsam darüber, was Ihr bei Euch zuhause oder in der Schule für den Klimaschutz tun könnt.





ARBEITSBLATT 2

Grüne Berufe



Schwierigkeit: 3
(schwer)



2 Unterrichtseinheiten

Methodik

Partner*innenarbeit, Präsentation, Plakatgestaltung

Immer mehr Menschen machen Umwelt- und Klimaschutz zu ihrem Beruf. Sie wollen nicht nur Geld verdienen, sondern auch die natürlichen Grundlagen der Erde bewahren. Sie helfen mit beim Umbau unseres gesamten Wirtschaftssystems – bei Klimaschutz und Energieversorgung, beim Bau von Gebäuden, Straßen und Schienen oder bei der Herstellung und dem Verkauf von Waren.

Es gibt zwar keine allgemeingültigen Kriterien für „grüne Berufe“ oder „grüne Unternehmen“, aber allein die Arbeitsagentur nennt schon rund 40 Berufe im Bereich Umwelt- und Naturschutz. Auch in vielen anderen Bereichen gibt es umweltfreundliche Jobs.

Einige dieser Berufe sind:

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAUER*IN

KLIMASCHUTZMANAGER*IN

**LABORANT*IN FÜR NACHHALTIGE
WERKSTOFFE**

GEWÄSSERÖKOLOG*IN

REDAKTEUR*IN FÜR UMWELTPOLITIK

AGRARWIRT*IN FÜR FAIREN HANDEL

**FACHKRAFT FÜR KREISLAUF-
UND ABFALLWIRTSCHAFT**

**GEBÄUDETECHNIKER*IN FÜR
PHOTOVOLTAIKANLAGEN**

**ELEKTRONIKER*IN – FACHRICHTUNG
ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK**

1. Wie sieht für Euch ein „grüner Beruf“ aus? Bildet ein Zweierteam und sammelt Ideen. Überlegt Euch, in welchem Bereich Ihr grün arbeiten wollt. Schreibt ein kurzes Jobprofil mit den wichtigsten Aufgaben und Qualifikationen. Denkt dabei auch an Menschen aus Eurer Familie oder Eurem Bekanntenkreis, die schon „grüne Berufe“ haben.

2. Wie könntet Ihr mit Eurem Beruf auch Menschen auf dem afrikanischen Kontinent unterstützen? Notiert einige Stichpunkte unterhalb Eures Jobprofils. Die Arbeit muss dabei nicht unbedingt direkt in Afrika stattfinden. Gute Ideen und Produkte können sich zum Beispiel über das Internet verbreiten.

3. Präsentiert Euren „grünen Beruf“ vor der Klasse! Diskutiert mit Euren Mitschüler*innen, was sie von Eurem „grünen Beruf“ halten. Ihr könnt alle Vorschläge auch auf einem großen Plakat sammeln und öffentlich vorstellen – zum Beispiel beim alljährlichen „Green Day“, dem Orientierungstag für Umweltberufe: www.greendaydeutschland.de

Tipp für Lehrkräfte: Viele weitere Arbeitsaufgaben zum Thema Klima gibt es auf der GERMANWATCH-Seite:





ROLE MODEL

Die Klimakrise ist in Uganda längst Realität. Zerstörerische Hitzewellen trocknen Felder, Seen und Brunnen aus, Grundwasserreserven sind ausgeschöpft und lebenswichtige Ernten fallen teilweise aus. Damit ist die Zerstörung aller Lebensgrundlagen in vollem Gange. Um die Regierung und die Menschen auf diese katastrophalen Missstände aufmerksam zu machen, protestierte die Klimaaktivistin Vanessa Nakate seit 2019 Woche für Woche vor dem ugandischen Parlamentsgebäude – allein. Sie stellte sich nicht nur dem Hohn, sondern setzte sich auch gleichzeitig der Gefahr aus, festgenommen zu werden. Mit ihrem Mut und ihrer Hartnäckigkeit machte sie sich einen Namen. Sie engagiert sich unter anderem für Fridays for Future Uganda, ist Vorsitzende einer Initiative zum Schutz des Regenwalds im Kongobecken und gründete die Organisation Youth for Future Africa, die sie zum Rise Up Movement weiterentwickelte. Damit gibt sie afrikanischen Klimaaktivist*innen eine Plattform, um von der Welt gehört zu werden. Zudem repräsentiert Nakate den afrikanischen Kontinent bei Weltklimagipfeln und organisiert globale Demonstrationen. Doch hier muss sie sich einem anderen Missstand stellen: Rassismus in der Klimabewegung. Ihre Erfahrungen, Ängste und Motivationen schrieb sie in ihrem Buch *Unser Haus steht längst in Flammen nieder*. Weitere Informationen: www.riseupmovementafrica.org

© Paul Wamala Ssegujja



Vanessa Nakate

PROJEKTBEISPIEL

Agroforst in Äthiopien – Nachhaltigkeit verwurzeln

In Äthiopien sind schätzungsweise 49 Prozent der Bevölkerung unterernährt. Nur jede*r zweite äthiopische Bürger*in hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Folgen der Klimakrise sind allgegenwärtig: Extreme Trockenheit sowie Starkregen, der zu schwerer Erosion führt, gefährden die Nahrungssicherheit der Menschen nachhaltig. Die Stiftung der Deutschen Lions unterstützt die Menschen im südlichen Äthiopien dabei, den Herausforderungen der Klimakrise entgegenzutreten. Dafür werden Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in 18 Trainingscentern der Region geschult, wie sie die Bodenqualität verbessern und damit ihre Ernteerträge erhöhen können. Einzelne Fruchtbäume auf landwirtschaftlichen Flächen beispielsweise ermöglichen Obsternten

und die Beschattung der Anbauflächen. Auf den Agroforstfeldern wachsen zum Beispiel Zwiebeln im Boden, darüber ein in Äthiopien weit verbreiteter und genügsamer Kohl, dazwischen Papayas, also Melonenbäume, die später Schatten spenden sollen, und Kaffeepflanzen. Die Ränder der Beete sind mit Zitronengras bepflanzt, das Schädlinge fernhält und gerne als Tee getrunken wird. Die großflächigen Anpflanzungen geeigneter Baumarten verbessern neben der Wasserversorgung auch das Mikroklima in der Projektregion. Neben besseren Ernten wird so langfristig der Grundwasserspiegel erhöht, die Erosion der Böden verringert und die CO₂-Bilanz verbessert.

© Antonia Ruut Stiftung



Nachhaltige Agroforst-Felder in Äthiopien.

AFRIKA IN DER SCHULE – FLEXIBLE UNTERRICHTSMODULE DES GLOBALEN LERNENS

Die kompakten Unterrichtsmodule umfassen differenzierte Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter für den praktischen Unterricht, ein Role Model, das Handlungsoptionen für Schülerinnen und Schüler aufzeigt, und ein Projektbeispiel aus Afrika. Die Aufgaben sind klassenstufen- und fächerübergreifend konzipiert. Mit wenig Vorbereitungszeit können Lehrkräfte einführende Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen gestalten. Folgende Module sind bei GEMEINSAM FÜR AFRIKA kostenlos erhältlich:

THEMA	GS	SEK
Armut und Reichtum	X	X
Bildung	X	X
Diskriminierung	X	X
Einführung Afrika	X	
(Fairer) Handel	X	X
Fleisch	X	X
Frieden und Krieg	X	X
Flucht	X	X
Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt	X	X
Gesundheit	X	X
Hunger und Ernährung	X	X
Innovationen	X	X
Kinderarbeit	X	X

THEMA	GS	SEK
Kindersoldaten	X	X
Klimawandel	X	X
Kolonialismus (deutsch und englisch)		X
Landraub	X	X
Landwirtschaft	X	X
Menschenrechte	X	X
Mobilität	X	
Mode (und die SDG #17Ziele)	X	X
Müll	X	X
Müttersterblichkeit		X
Rohstoffe	X	X
Wasser	X	

IMPRESSUM

Herausgeber: GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. | St. Töniser Straße 21 | 47918 Tönisvorst
Für den Inhalt dieser Publikation ist allein GEMEINSAM FÜR AFRIKA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

LIZENZHINWEIS

Die Texte und Grafiken in diesem Unterrichtsmodul stehen unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de. Einige der Bilder stehen ggf. unter einer anderen Lizenz. Unter dem Abschnitt „Metadata“ können Sie die jeweilige Lizenz der Bilder und Texte einsehen. Der Name der Urheberin oder des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: (Grafik und Illustration) Rebecca Hildenhagen/GEMEINSAM FÜR AFRIKA, (Text) Ian Mengel/GEMEINSAM FÜR AFRIKA

KONZEPT UND TEXT

Lisa Hartke, Ian Mengel, Britta Sommer, Anna Theresa Ueberham, Katarina Wildfang, Sonja Wyrsh, Ulla Rüsckamp

REDAKTION

Anja Emrich (ADRA Deutschland), Vincent Gründler (Das Hunger Projekt), Keith Hamaimbo (Welthaus Bielefeld), Luise Hoffmann (Kinderrechte Afrika),

Meike Reinhard, Anna Theresa Ueberham (GEMEINSAM FÜR AFRIKA), Norbert Vloet (action medeor), Ulla Rüsckamp, Rebekka Ziegler (GEMEINSAM FÜR AFRIKA)

GESTALTUNG UND ILLUSTRATION

Rebecca Hildenhagen, www.rifkah.com

INFORMATION UND BESTELLUNGEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.

Koordinationsstelle | Oranienstraße 185 | 10999 Berlin

E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de

Tel.: 030/29 77 24 27

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des



und gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung

Nordrhein-Westfalen



UNSERE KOSTENFREIEN UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU VERSCHIEDENEN AFRIKA-THEMEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA verleiht kostenfrei **Lernkoffer** zu unterschiedlichen Themen mit Lernmaterial zum Anfassen und Erleben.



Die Themenhefte für die Grundschule und Sekundarstufe ermöglichen einen tiefgreifenden Einstieg in gesellschaftlich relevante Fragestellungen des Globalen Lernens.

Wir vermitteln kostenfrei Referent*innen mit Afrika-Expertise, die an Schulen über ihre Projekterfahrung in Ländern Afrikas berichten.



Spurensuche – Was verbindet dich mit Afrika? visualisiert auf spielerische Art und Weise, wie stark unsere eigene Lebenswelt mit der vieler afrikanischer Länder verbunden ist.

INFOTHEK

In der **Infothek** auf unserer Website finden Sie viele aktuelle Berichte und Hintergrundartikel zu unterschiedlichen Afrika-Themen.

Wir veranstalten regelmäßig **Lehrkräftefortbildungen** zu globalen Fragestellungen.



Auf unserer Website finden Sie viele weitere Spiele und Materialien für Lehrkräfte und Schüler*innen. Dort können Sie sich auch für unseren Newsletter eintragen: www.gemeinsam-fuer-afrika.de/bildungsarbeit